

Anekdoten-Cocktail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten Cocktail

Als die Engländer Paris und die Hälfte von Frankreich erobert hatten, war Karl VII. mit den Vorbereitungen zu einem Ballett beschäftigt.

«Was halten Sie davon?» fragte er La Hire.

Und der Kriegsmann erwiderte:

«Bei Gott, Sire, man kann ein Königreich nicht auf heitere Art verlieren!»

*

Der Filmmagnat kommt ins Studio, sieht einen nicht gerade hochgewachsenen Schauspieler.

«Wer ist das?»

Der Regisseur: «Das ist der Napoleon in unserm nächsten Film.»

Der Filmmagnat: «Für so eine wichtige Rolle nehmen Sie so einen kleinen Kerl?!»

*

«Wenn man König ist», sagte Friedrich II., «nimmt man, wann man kann, und man hat nur unrecht gehabt, wenn man das Genommene wieder herausgeben muß.»

*

Abbé de Voisenon hatte große Angst vor der Hölle. Bei einer schweren Krankheit ließ er darum den Pater de la Neuville rufen.

«Ich möchte nicht in die Hölle kommen», empfängt er den Pater.

«Wenn Sie weiterhin Ihre komischen Opern schreiben, könnte es Ihnen dennoch zustoßen», erwidert der Pater. «Und in der Hölle zu brennen, wäre noch nicht das Schlimmste; es erwartet Sie noch Aergeres!»

«Was denn?» fragt Voisenon entsetzt.

«Man wird Sie auspfeifen!»

*

Der Minister des Vergennes (gest. 1787) hatte nicht viel Vertrauen – er mußte es ja wissen – zu Versprechungen von Mi-



Vernissage

nistern. Einmal unterhielt er sich mit dem Herzog von Manchester, dem englischen Botschafter, und sagte Dinge, deren Wahrheit der Herzog zu bezweifeln schien.

«Sie können mir glauben, Herr Herzog», sagte Vergenne, «ich spreche nicht als Minister, sondern als Edelmann.»

*

Benjamin Franklin erschien beim König von Preußen, um Hilfe für Amerika zu erbitten – auch das hat es einmal gegeben.

«Was wollen Sie eigentlich mit solchen Hilfstruppen anfangen?» fragte der König.

«Die Freiheit erobern», erwiderte Franklin, «jene Freiheit, die das natürliche Recht des Menschen ist.»

Der König überlegte.

«Da ich aus einer königlichen Familie stamme», sagt er schließlich, «bin ich König geworden, und ich werde meine Macht nicht dazu mißbrauchen, diesem Beruf zu schaden. Ich bin geboren, um zu herrschen, und das Volk, um zu gehorchen.»

*

«Wie sehen Sie aus? Ganz verbeult und zerschlagen!»

«Ach, ich hatte auf der Autostraße eine Auseinandersetzung mit einem Kerl!»

«Warum haben Sie nicht einen Polizisten gerufen?»

«Der Kerl war ja selber ein Polizist!»

Der Sommergast erkundigt sich:

«Ich glaube, ich bin eurem alten, dicken Schwein sehr sympathisch. Es will immer in mein Zimmer kommen.»

Der Sohn des Bauern:

«Im Winter wohnt's ja drin!»

*

General Lee, der Kommandierende der Südmee im amerikanischen Bürgerkrieg, fand einmal den Militärarzt Dr. Cutting vor dem Spiegel stehn und sich wohlgefällig betrachten.

«Sie sind ein glücklicher Mensch», sagte Lee. «Sie sind in sich selber verliebt und haben keinen Rivalen.»

*

Als James Staveley seinen hundertzweiten Geburtstag feiert, kommt ein Reporter und fragt ihn:

«Wie haben Sie es angestellt, so alt zu werden?»

James Staveley kratzt sich hinter dem Ohr.

«Das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Ich bin darüber mit zwei Reklameagenten in New York in Verhandlung.»

*

«Woher wußte dein Vater denn, daß wir gestern seinen Wagen benützt haben?»

«Sehr einfach – erinnerst du dich an den dicken Mann, der uns beinahe unter die Räder gekommen wäre? Das war mein Vater.»

mitgeteilt von n. o. s.



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Kurhaus Passug bei Chur 830 m. ü. M.
Der neuzeitliche Trink- und Badekurort für
Zucker-, Herz-, Nieren-, Leber- und Magenranke. Entfettungskuren.
Kurarzt, Diätassistenten, Bäder und Massage im Haus

St. Moritz HOTEL ALBANA das ganze Jahr offen
Speiserestaurant *gut + preiswert*
Jnh. W. Hofmann